Barrieren überwinden und Unterschiede als Bereicherung wahrnehmen

Materialart: Lernen

 "Offen" - Gott fordert heraus  Kleine Gruppe  Apostelgeschichte 11,1-18

Kurzbeschreibung:

Diese Einheit lädt dazu ein, einander tiefer kennen, verstehen und schätzen zu lernen. Wenn wir mit anderen Menschen zusammen sind, erleben wir Vielfalt. Das fordert uns einerseits heraus, andererseits bereichert es uns. Welche (kulturellen) Unterschiede erleben wir? Wo empfinden wir sie als Herausforderung? Wie können wir sie überwinden? Wo bereichern sie uns?

**Benötigte Ressourcen/Materialien:**

* Ggf. Gerät und Lautsprecher zum Anhören eines Podcast
* Für Alternative 1:

Jede Person bringt einen Snack zum Probieren mit.

Bibelvers (Ps 34,9) und Regeln

* Für Alternative 2:

Papier und Stifte, Kopien

**Konkreter Ablauf**

1. **Warm-up/Einstieg ins Thema: Erzählung von Mihamm-Kim-Rauchholz**

1994 war ich zum Studium im Albrecht-Bengel-Haus. Für die ca. 100 Studenten standen zwei Waschmaschinen zur Verfügung, die man durch den Eintrag in eine Liste für sich reservierte. Da ich viel zu waschen hatte, trug ich mich auf beiden Listen von 14.00-18.00 Uhr ein. Als ich gegen 16.00 Uhr in der Waschküche stand und die Wäsche aufhängte, kam ein Student, blickte auf die Liste und fragte, ob ich beide Maschinen jetzt noch brauchen würde. Aus asiatischer Höﬂichkeit stellte ich mich vor meinen Berg Schmutzwäsche und meinte: „Wenn du die Maschinen brauchst, kannst du sie gerne nutzen." Statt der asiatisch-höﬂichen Dankreaktion (die ich erwartet hatte), ergoss sich ein Schwall von Vorwürfen über mich, warum ich dann so doof sei, mich von 14.00-18.00 Uhr für beide Maschinen einzutragen. Ich war geschockt — und habe über ein Jahr gebraucht, um ihm als Bruder im Glauben wieder begegnen m können!

Für die Erzählung im Original siehe Podcast von Mihamm Kim-Rauchholz vom 08.04.16 „Umwälzung aller Werte – Das Leben neu entdecken!“ <https://www.liebenzell.tv/p372> Der Podcast steht zum Download zur Verfügung. Die Erzählung findet sich von ca. 2:00 – 6:15 Min. Den Text findet man in der Zeitschrift Glauben und Erziehung (→ Quellen).

1. **Blick in die Bibel: Apostelgeschichte 11,1-18**

Wenn die Gruppe am Sonntag im Gottesdienst war, hat man in der Predigt wahrscheinlich schon von der Begebenheit in Apostelgeschichte 10-11 gehört. Hier konzentrieren wir uns auf Petrus, der seiner jüdischen Gemeinde erzählt, wie er das Ganze erlebt hat. Denn sie stellen das Verhalten von Petrus in Frage (Apg 11,1-3).

Daraufhin erzählt Petrus der Reihe nach, was er erlebt hat.

**Aktivität 1: Lesen und Erzählen**

Alle lesen den Text für sich. Danach soll mindestens eine Person die Geschichte wie Petrus allen anderen erzählen (Verse 5-17).

**Aktivität 2: Gemeinsam schweigen und loben**

Vers 18 gemeinsam lesen: Als die anderen das hörten, beruhigten sie sich und fingen an, Gott zu loben. Sie sagten: »Also schenkt Gott allen Menschen die Möglichkeit zur Umkehr, damit sie leben können.« (Neues Leben Bibel)

Der Text lädt uns ein, das nachzumachen. Wir werden gemeinsam still und schweigen eine Zeitlang. Danach loben wir Gott mit unseren eigenen Worten und danken dafür, dass wir mit vielen Menschen auf der ganzen Welt als Christen verbunden sind.

Das gemeinsame Lob kann auch durch ein Lied eingeleitet werden. (siehe Liedvorschläge)

1. **Praxis: Kulturelle Unterschiede**

Um das Thema zu vertiefen gibt es folgende Möglichkeiten. Aus den beiden Alternativen kann man eine auswählen. Wenn viel Zeit vorhanden ist, könnte man auch beides machen. Die Reihenfolge ist egal.

**Alternative 1: Gast und Gastgeber sein - *Snacks teilen***

Wenn die Gruppe aus unterschiedlichen Kulturen besteht, ist das eine wahre Bereicherung.

Jede Person soll etwas mitbringen, was ihr schmeckt. Dann kann man miteinander die unterschiedlichen Leckereien probieren. Bestimmt finden alle darunter etwas Neues, einiges schmeckt überraschend gut, anderes ist gewöhnungsbedürftig.

Den Vers kann man auf ein Plakat malen und sichtbar anbringen: „Schmeckt und seht, dass der Herr gut ist. Freuen darf sich, wer auf ihn vertraut!“ (Psalm 34,9, NLB)

Wir wollen uns nun durch die Vielfalt an Geschmäckern bereichern lassen.

Die Snacks werden geteilt, so dass man möglichst von allem probieren kann. Während dem Schmecken tauscht man sich untereinander aus, bei einer größeren Gruppe in Tischgruppen. Die Fragen und Regeln aus der **Kopiervorlage 1** sollen das Gespräch führen. Die Regeln und Fragen sollten für alle sichtbar sein. Bei Tischgruppen liegen z. B. die Regeln und Fragen in der Mitte des Tisches.

**Alternative 2: Das Wertequadrat, eine Harmonie von Gegensätzen**

1. **Erklärung**

Der Geigenbauer Martin Schleske schreibt in seinem Buch „Der Klang“ von der Harmonie der Gegensätze. Er sagt, dass alles Kreative in dieser Welt von dieser Harmonie lebt, die sich in einer Spannung von Gegensätzen ausdrückt. Die zwischenmenschliche Begegnung, besonders, wenn sie interkulturell ist, bringt uns in eine solche Spannung und hat deshalb sehr großes kreatives Potenzial.

Das Kommunikationsmodell mit den vier Ohren aus dem ersten Band der Reihe „Miteinander Reden“ von Prof. Friedemann Schulz von Thun ist vielen bekannt. Im zweiten Band beschreibt er das Wertequadrat von Paul Hellwig. In solch einem Quadrat stehen immer zwei entgegengesetzte Werte in Spannung zueinander (siehe Bild). Zum Beispiel, eine sparsame Frau neigt dazu ihren großzügigen Mann als verschwenderisch anzusehen, während der Mann seine Frau als geizig einschätzt. Dass dies leicht zu Konflikten führt, ist offensichtlich. Doch beide können sich in diesem Spannungsfeld auch ideal weiterentwickeln, wenn sie einander nicht abwerten, wie das in der Pfeilrichtung nach unten gezeigt wird. Das Modell des Wertequadrats soll helfen, die gute Seite im Partner zu erkennen.

sparsam

geizig

großzügig

verschwenderisch

Wertequadrat (Schulz von Thun)

Was auf eine Ehe zutrifft, passt auch auf das Miteinander von Kulturen. Wir sind unterschiedlich aufgewachsen und tragen deshalb andere Werte in uns. Wenn wir nur mit Gleichgesinnten zusammen sind, ist das zwar bequem, aber auf Dauer auch langweilig. Nur im Wechselspiel mit anderen können wir in der Entwicklung unserer eigenen Persönlichkeit vorankommen. Gemeinschaft ist kreativ und künstlerisch, denn in der Beziehung zu anderen werden wir geformt.

"Im bloß Vertrauten ist keine Inspiration.

Im bloß Fremden ist keine Kommunikation."

(Martin Schleske, „Der Klang“, S. 45.)

Zunächst ist uns jedes Gegenüber fremd, aber deswegen auch interessant. Vertrauen muss erst einmal aufgebaut werden, und das braucht Zeit. Daher überfordert es uns, wenn wir nur mit uns fremden Menschen zu tun haben. Auf der Grundlage gemeinsamen Vertrauens kann sich eine Beziehung nach und nach entwickeln. Der gemeinsame Glaube an Jesus Christus schafft eine solide Basis und darauf aufgebaut wachsen wir, und zwar als Einzelne und auch als Gemeinschaft (Epheser 4,1-16).

Lebendiges Wachstum kann jedoch nicht ohne Krisen und Spannung geschehen. Im interkulturellen Miteinander erleben wir, dass unsere Werte nicht unbedingt „christlich“ sind, sondern wir erkennen, wo unsere Werte eher kulturell geprägt sind. Nehmen wir die deutsche Tugend der Pünktlichkeit. Einer meiner theologischen Lehrer verhandelte Unpünktlichkeit unter dem Gebot „Du sollst nicht stehlen“. Die Logik dahinter ist, wenn wir nicht pünktlich zu einer Verabredung erscheinen, stehlen wir anderen ihre kostbare Zeit. In der deutschen Kultur versteht man diese Logik, während andere gar keinen so großen Wert auf Pünktlichkeit legen und auch nicht empfinden, dass ihre Zeit gestohlen wurde, wenn ich etwas später erscheine. Vielmehr kann es sein, dass mich jemand als unfreundlich empfindet, wenn ich zu sehr auf Pünktlichkeit dränge, und Freundlichkeit ist ebenfalls eine christliche Tugend.

1. **Aktivität: Wertequadrate zeichnen**

Die Gruppe soll jetzt ein oder mehrere Wertequadrate selber entwerfen. **(Kopiervorlage 2)** Dabei kann man ins Gespräch kommen miteinander. Es ist oft einfach, die diagonalen Linien zu ziehen. Nehmen wir z. B. den Wert Ordnung/ordentlich kommen wir leicht auf den negativen Gegensatz Chaos/chaotisch. Was ist die positive Seite von Chaos? Was ist die negative von Ordnung? Das bildet nämlich die Herausforderung, dass wir das erkennen, denn nur so werden wir andere nicht abwerten, sondern wir werden erkennen, dass sie uns etwas geben können und wir voneinander lernen können.

Harmonischer Gegensatz bedeutet, dass beides gut ist und beide einander achten und sich zum Segen werden.

Es gibt bei der Harmonie der Gegensätze keinen goldenen Mittelweg. Das würde zu Lauheit führen, von beidem ein bisschen, aber nichts richtig. Natürlich sollten wir das Extrem vermeiden, und das geschieht, wenn wir das andere achten, bzw. diejenigen, die mehr von der anderen Seite leben. Es geht darum, beide Seiten ganz und gar einzusetzen, und zwar zur rechten Zeit. Es kommt auf die Situation an, und das ist biblisch gesprochen Weisheit. Alles hat seine Zeit (Prediger 3).

1. **Zusammenfassung**

Die Balance der positiven Werte in einem Wertequadrat bilden eine „Harmonie der Gegensätze“. Schleske weist in seinem Buch auch ihr „gefallenes Spiegelbild“, auf die negative Seite hin. Seine Ausführungen kann man in folgendem Wertequadrat zeichnen:

Wir leben unsere Werte hoffentlich mit Überzeugung und Leidenschaft. Wenn wir nicht tolerant mit anderen umgehen und sie auch in ihren Überzeugungen *lassen*, werden wir fanatisch. Wer Gelassenheit oder Toleranz so lebt, dass er dabei *alles gelten lässt*, ist im wahrsten Sinne des Wortes gleichgültig.

Leidenschaft

Fanatismus

Gelassenheit

Gleichgültigkeit

Die positive Seite der Wertequadrate spiegelt wieder, dass man Gemeinschaftssinn hat. Gerade dann, wenn man die gesunde Balance anerkennt. Man hält an den eigenen Werten fest und findet in der Beziehung mit anderen eine wahre Bereicherung.

Schleske drückt es so aus:

Jeder macht das Eigene groß. Das ist das Wesen der abgestürzten Gegensätze. Solche Gegensätze, die die Einheit nicht wahren, bedeuten Entfremdung. Die harmonischen Gegensätze sind anders: Sie sind aufeinander bezogen. Ihre Beziehung besteht stets darin, dem Nicht-Eigenen Achtung und Ehre zu geben. Ihr Wesen ist somit die innere Ordnung der Liebe. Da ist nicht die Selbstherrlichkeit der abgestürzten Größen; nicht das Eigene wird hier großgemacht, sondern das andere. (S. 57)

**Liedvorschläge**

* „Wir sind eins (Du hast uns erwählt)“ von Pala & Mia Friesen, Outbreakband
* „Wir sind das Haus des Herrn (Wir sind zur Einheit berufen)“ von Lukas di Nunzio
* „Jesus will uns bau‘n zu einem Tempel“ von Gitta Leuschner

**Anhang**

Kopiervorlagen: Siehe folgende Seiten

**Quellen**

* Martin Schleske, *Der Klang – vom unerhörten Sinn des Lebens*, Kösel-Verlag, München: 9. Aufl., 2014.
* Friedemann Schulz von Thun, *Miteinander Reden*, Bd. II,
* Mihamm Kim-Rauchholz, *Zusammenstoß der Kulturen*, in: Glaube und Erziehung, 4/19, S. 13-15. Download unter <https://hanniel.ch/wp-content/uploads/2019-GlaubeErziehung_Nr.4.pdf>
* Mihamm Kim-Rauchholz, *Umwälzung aller Werte – Das Leben neu entdecken!* Podcast vom 08.04.16, <https://www.liebenzell.tv/p372>

**Autor: Fred Eick,** [**globallocal.de**](https://globallocal.de)

**Kopiervorlage 1: Fragen und Regeln**

**Regeln**

* Wir beherzigen: *„Über Geschmack lässt sich nicht streiten.“*
* Wir ehren einander. Wir freuen uns übereinander.
* Niemand wird gezwungen, etwas zu essen.
* Beim Gespräch geben wir allen Raum.

**Leitfragen für das Gespräch**

* Wie wichtig ist Essen bei mir zuhause?
* Welche Gewohnheiten haben wir beim Essen?
* Ist das Essen anders, wenn wir Gäste haben?
* Was ist wichtig, wenn man Gäste hat? Worauf muss man achten?
* Was muss man als Gäste beachten?
* Bringt man Geschenke mit, wenn man eingeladen ist? Welche?
* Zu welcher Zeit soll man ankommen? Wann geht man?

**Kopiervorlage 2: Wertequadrate**

Wertequadrat leer (Schulz von Thun)

**sparsam**

**geizig**

**großzügig**

**verschwenderisch**

Wertequadrat Beispiel: sparsam - großzügig (Schulz von Thun)